

Kleine Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): - **(1905)**

Heft 4

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Werke zu unterscheiden und zu wählen; von dem Bewusstsein der Solidarität des Menschengeschlechtes durchdrungen zu sein und von seiner eigenen Pflicht, sich um des Ganzen willen zu einer reichen und starken Persönlichkeit auszubilden; zu grossen Vorbildern aufzublicken; das Göttliche und Gesetzmässige im Weltall, im Entwicklungsverlauf, im Menschengeist anzubeten — dies sind die neuen Handlungen der Andacht, die neuen religiösen Gefühle der Ehrfurcht und Liebe, die die Kinder des neuen Jahrhunderts stark, gesund und schön machen werden.“

Aus den Vereinen.

Der Jahresbericht des Frauenbund Winterthur, sowie eine Korrespondenz in einer dortigen Tageszeitung über seine Generalversammlung am 14. März gewähren einen interessanten Einblick in die Tätigkeit dieses rührigen Vereins, der nahezu 400 Mitglieder zählt. Wendet er einerseits seine Arbeit der sozialen Fürsorge zu (Herberge, Kinderkrippe, Abgabe von Kantine an Wöchnerinnen etc.), so liegt ihm andererseits vor allem die hauswirtschaftliche Ausbildung der Mädchen und Frauen am Herzen, von dem Gedanken ausgehend, den seine verehrte Präsidentin an der Generalversammlung zum Ausdruck brachte, dass nur die Tüchtigkeit der Frau ihr das offizielle Vertrauen erwerben kann; dass tüchtige, gewissenhafte Frauen die besten Vorkämpferinnen für die Frauenrechte sind. Darüber vergisst aber der leitende Vorstand, nicht, für geistige Anregung und Bildung der Frauen zu sorgen: In diesem Jahre, wie in früheren, wurden Vorträge veranstaltet, die in direktem Zusammenhang mit der Frauenfrage standen, oder einen literarischen Genuss durch Frauen boten.

Die übersichtliche Jahresrechnung, die in ihrer Gliederung in allgemeine Betriebsrechnung, sechs Rechnungen der einzelnen Anstalten, vier Verwaltungsrechnungen der Separat-, Stipendien- und Reservefonds, ein grosses Stück Arbeit bedeutet, nötigt uns alle Achtung vor der Quästorin ab. Sie zeigt aber auch, welches Vertrauen der Verein bei Privaten, Gesellschaften, kantonalen und Bundesbehörden geniesst, das ihm ermöglicht, seine Bestrebungen weiter auszudehnen, seine Anstalten auf breiterer Basis auszubauen. Ein weiterer Beweis für dieses Vertrauen darf man auch darin erblicken, dass der Verein eine Vertretung hat in dem neu gegründeten Lehrlingspatronat, in der Kommission für die Volksbäder und in derjenigen der Fürsorge für Gefangene, und dass er mit der Leitung der Glätte- und Kochkurse für die Fortbildungsschülerinnen und mit der Schulküche betraut wird. Der Frauenbund befasste sich auch mit der Gründung einer Rechtsschutzstelle für Frauen; da aber die Hilfsgesellschaft eine öffentliche Rechtsschutzstelle errichtete, wurde von einer derzeitigen Schaffung abgesehen.

Werfen wir nun einen Blick auf die Berichte der verschiedenen Kommissionen, so steht derjenige der ältesten Gründung des Vereins voran. Die Herberge bietet stellensuchenden Mädchen ein freundliches Heim, wo ihnen von Seiten der treuen, seit Jahren ihres Amtes waltenden Hausmutter Aufmunterung, Trost und nötigenfalls auch Ermahnung zu teil wird; wo sie zu Reinlichkeit, Pünktlichkeit und Sparsamkeit angehalten werden; wo ihnen Gelegenheit geboten wird, ihre Sparhefte zur Aufbewahrung zu geben.

Die Herberge nimmt seit einigen Jahren auch Kostgängerinnen auf, verabreicht ihnen ein rationelles Mittagessen für 50 Rp. Die Anfrage in den letzten Jahren war so gross, dass an eine Erweiterung des Betriebes gedacht werden konnte und die diesbezüglichen Arbeiten bereits im Gange sind. Es übernachteten 1791 Mädchen und es wurden 9641 Mittagessen an Kostgängerinnen verabreicht.

Das Stellenvermittlungsbureau, das in Verbindung steht mit der Herberge, erhielt im Berichtsjahr 3061 Briefe, 1759 Anfragen nach Dienstboten, 1209 Stellengesuche von solchen, wobei 783 Vermittlungen zu stande kamen. Die Kommission, welche sich auch mit der Diplomierung treuer Dienstboten befasst, konnte 17 Diplome und drei Broschen verabreichen.

Die Glättekommission, die seit Gründung der neuen Haushaltungsschule über ein geräumiges, praktisch eingerichtetes Lokal verfügt, verzeichnet sieben unentgeltliche Kurse für Frauen und Dienstmädchen, mit 69 Teilnehmerinnen, drei bezahlte Privatkurse für Feinglättere mit 21 Teilnehmerinnen und acht Kurse mit 80 Fortbildungsschülerinnen.

Auch die Kommission der Kochkurse hatte vollauf zu tun. In drei unentgeltlichen Kursen wurden 39 Frauen und Töchter aus dem Arbeiterstande in rationeller Volksernährung unterrichtet; in einem Kurse für bürgerliche Küche sechs Schülerinnen, in vier Kursen für bürgerliche und feine Küche 53 Schülerinnen; ein dreitägiger Konservenkurs war von 12 Schülerinnen besucht; vier Doppelkurse mussten für die Fortbildungsschülerinnen eingerichtet werden, und an drei Halbtagen wurden die Mädchen der achten Primarklasse in das ABC der Kochkunst eingeführt. Auch die Kochkurse werden im Hause zum „Frauenbund“ (das wir zu besichtigen Gelegenheit hatten) abgehalten, wo ihnen im I. Stock zwei wahrhaft ideale Küchen nebst Office, eine Speisekammer und zwei Esszimmer zur Verfügung stehen. Mit Recht darf der Frauenbund stolz auf diesen Bau sein, der in den zwei oberen Stockwerken noch die Haushaltungs-

schule beherbergt. Je am 1. Mai und 1. November nimmt sie 20 Schülerinnen auf. Das Kursgeld beträgt 130 Fr., Unbemittelte werden aus dem Stipendienfond unterstützt. Abgesehen von der tüchtigen hauswirtschaftlichen Ausbildung, die ihnen zu teil wird, geniessen diese Schülerinnen während sechs Monaten den Vorteil einer Lebensweise in den günstigsten hygienischen Verhältnissen. Kein Wunder, dass, wie der Bericht konstatiert, auch anfänglich schwächliche bis zum Schluss des Kurses erstarken! Kein Wunder, dass die Berichte der kantonalen und schweizerischen Inspektorin günstig lauten! Dass tüchtig gearbeitet wird beweist u. a. der Umstand, dass im Berichtsjahr beinahe 10000 Portionen für Wöchnerinnen und Pensionäre gekocht wurden.

Die Kinderkrippe, welche seit Herbst 1903 nach Umbau des alten Heims erweiterte, hübsch und praktisch eingerichtete Räumlichkeiten beziehen konnte, verpflegte an 301 Arbeitstagen 46 Kinder (3660 Pflage tage). Sie weist eine bemerkenswerte Neuerung auf, indem ihr eine arbeitsfreudige Hilfstruppe von jungen Frauen und Mädchen erwachsen ist, eine Folge des Vortrages: Weibliches Dienstjahr. Um diese Arbeit auch möglichst nutzbringend für diese Hilfskräfte zu gestalten, wurden ihnen acht Vorträge über Kinderpflege und Kinderkrankheiten gehalten. X.

Bücherschau.

Die positiven Aufgaben und Ziele der Föderation von A. Pappitz und Kath. Scheven. Die Broschüre, die als Heft 5 der Abolitionistischen Flugschriften herauskam, enthält, wenn wir nicht irren, das Referat von Frl. Pappitz am Kongress in Berlin und eine Eingabe an das Reichsjustizamt betr. die Wünsche der Frauen zur Revision des Strafgesetzes. — Die Verfasserin verwahrt sich gegen die vielfach verbreitete Ansicht, dass die Föderation nur negative Ziele verfolge (Abschaffung der Reglementierung), während sie im Gegenteil durch prophylaktische, sanitäre und gesetzliche Massregeln sehr positive Ziele zu erreichen sucht. Zu den erstern gehören vor allem aus Fürsorge für die Jugend, Arbeiterinnenschutz und Wohnungsreform. Unter den gesetzlichen Massregeln wird dringend die Anstellung von Polizeimatronen, Gefängnisbeamtinnen etc. gefordert. — Wer sich darüber orientieren will, was die Föderation wirklich anstrebt, dem sei die kleine Schrift bestens empfohlen.

Kleine Mitteilungen.

Schweiz.

Waschhaus und Wirtshaus. Im „Zuger Volksblatt“ gab ein Einsender seiner Freude Ausdruck über die Schleifung des Dorfwaschhauses, mit welchem, wie er meinte, eine Stätte der Klatscherei verschwunden sei. Darauf schrieb eine resolute Zugerin der Redaktion: „Bezugnnehmend auf die Notiz im „Volksblatt“, erlaube mir die Frage: Was würden die Herren der Schöpfung sagen, wenn die Wirtshäuser geschlossen würden? Wenn sie daselbst nicht mehr bis morgens früh politisieren, das Wohl und Wehe des Vaterlandes beraten könnten — um dann bei wichtigen Gemeinden ruhig zu Hause zu sitzen? Trotz eifrigen Nachdenkens konnte ich zwischen Waschhaus und Wirtshaus nur den Unterschied finden: Während die Frauen am Waschtrog für sich und oft auch für die Kinder ihren Lebensunterhalt mühsam verdienen, bringt der Mann am Wirtstisch sein sauer Verdientes sehr leicht durch.“

Solchen mit Verstand und Stimme begabten Frauen dürfte man das Stimmrecht allmählich schon geben.

Ausland.

Die Heranziehung von Frauen zur Armenpflege beschloss die Stadtverordneten-Versammlung von Darmstadt. Ueber die Tätigkeit der Armenpflegerinnen wurden folgende Bestimmungen getroffen: Die Pflegerinnen werden von der Stadtverordneten-Versammlung nach Anhörung der Deputation aus grossjährigen, unbescholtenen, in Darmstadt wohnhaften Angehörigen des weiblichen Geschlechts gewählt. Die Pflegerinnen nehmen in gleicher Weise und mit denselben Rechten wie die Bezirkspfleger an den Sitzungen der Deputation teil. Die Pflegerinnen sind berufen, die Bezirkspfleger in Ausübung ihrer Obliegenheiten zu unterstützen. Da eine erspriessliche Verwaltung der Armenpflege nur durch tunlichstes Zusammenwirken aller berufenen Organe möglich ist, werden die Pflegerinnen mit den Bezirkspflegern unausgesetzt in geschäftlicher Verbindung sich halten. Bei der Auswahl der den Pflegerinnen zu überweisenden Fälle ist darauf zu achten, dass dieselben zur Behandlung durch weibliche Personen sich eignen (z. B. Hilfsbedürftigkeit von Witwen, eheverlassenen Frauen mit Kindern, alleinstehenden Frauen und Mädchen; Wöchnerinnen- und Kinderpflege u. s. w.) Die Fürsorge für Erhaltung der Ordnung in der Hauswirtschaft und für Erlangung geeigneter Beschäftigung für Frauen und Mädchen soll vorzugsweise der Tätigkeit der Pflegerinnen überlassen sein.

Karlsruhe. In den Vorstand der nationalsozialen Partei Badens wurde — wohl als die erste deutsche Frau im Präsidium einer bürgerlichen Partei — als Schatzmeisterin gewählt Frau Dr. phil. Elisabeth Jaffé-v. Richthofen, die bekannte frühere Assistentin der badischen Fabrikinspektion, welche jetzt mit dem Heidelberger Privatdozenten der Nationalökonomie, Eigentümer und Mitherausgeber des (vordem Dr. Heinrich Braunschen) „Archiv für Sozialwissenschaft“ vermählt ist.

Gemeinsame Handelsschule. In Erfurt ist vom Magistrat beschlossen worden, eine Tageshandelschule für solche jungen Leute beiderlei Geschlechts einzurichten, die noch nicht im Geschäft tätig sind. Wöchentlich sollen 20 Unterrichtsstunden gegeben werden. Die Schule soll drei aufsteigende Klassen besitzen, jeder Kursus dauert 1/2 Jahr. Der Unterricht soll für Knaben und Mädchen gemeinsam sein. Die Ortsgruppe Erfurt des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte hat zu dem Zustandekommen dieses Beschlusses wesentlich beigetragen.

Der erste internationale Kongress für Erziehung und häuslichen Schutz von Kindern wird im September 1905 in Lüttich im Anschluss an die dort abzuhaltende Weltausstellung tagen. In vier Abteilungen wird sich der Kongress mit folgenden Gegenständen zu befassen haben: Studium des Kindesalters; Erziehung von Kindern (allgemeine Fragen, Erziehung durch die Eltern zu Hause, Zusammenarbeit der Familie mit der Schule, Erziehung in der Familie nach der Schulzeit); abnorm veranlagte Kinder; verschiedene Wege der Forschung mit Bezug auf die Kindheit.

Privatdozentinnen. Die philosophische Fakultät der Universität Wien hat sich mit grosser Mehrheit für Zulassung von weiblichen Privatdozenten ausgesprochen.

Vier Delegierte der bürgerlichen Frauenbewegung in Belgien, darunter die Juristin Mme. Popelin, haben persönlich im Abgeordnetenhaus die Annahme eines Gesetzes befürwortet, welches die in Belgien — wie in Frankreich — bisher verbotene recherche de la paternité zulassen soll. Man hat ihnen gute Versprechungen in dieser Hinsicht gemacht, — hoffentlich folgen den Versprechungen auch die Taten.

Die schwedische Postverwaltung hat den Antrag gestellt, den weiblichen Angestellten dasselbe Pensionsrecht zuzuerkennen, wie ihren männlichen Kollegen, und begründet ihn damit, dass unter den jetzt herrschenden Bestimmungen die Frauen gezwungen sind, länger zu dienen, als sie imstande sind, ihre Pflichten gewissenhaft zu erfüllen, oder ihren Angehörigen zur Last zu fallen.

Ein weiblicher Generalschulinspektor in England. Die englische Unterrichtsverwaltung hat einen pädagogisch höchst bemerkenswerten Schritt getan, indem sie einen weiblichen Generalinspektor für die englischen Schulen ernannt hat. Frä. Maud Lawrence wird, umgeben von einem Stabe anderer weiblicher Inspektoren, vorzüglich zwei Fragen ihre Aufmerksamkeit zu widmen haben. Die eine ist die Pflege der körperlichen Gesundheit der Schuljugend, und man glaubt diesbezüglich, dass, soweit der weibliche Teil der Schuljugend und die in den Kindergärten u. s. w. vertretenen ganz jungen Kinder in Betracht kommen, die von weiblichen Lehrkräften unterrichtet werden, ein weiblicher Inspektor viel mehr Aussicht hat, nach allem fragen und das Richtige anordnen zu können. Weiter wird Frä. Lawrence darauf zu sehen haben, dass die Mädchen in der Schule auch für ihren häuslichen Beruf entsprechend vorbereitet werden. Allerdings wird diese Seite des Unterrichtes, wie Kochen, Nähen und allgemeine Haushaltsarbeiten, schon seit Jahren in den englischen Schulen gepflegt. Aber man glaubt, dass dabei den praktischen Bedürfnissen des Lebens nicht genügend Sorge getragen wurde, weil eben die Lehrpläne von Männern verfasst und auch die Kontrolle des Unterrichtes in letzter Linie von Männern ausgeübt wurde. Dem soll nun durch die Bestellung einer Dame abgeholfen werden.

Holland. Grosse Erregung unter den Frauen hat ein königlicher Erlass verursacht, der bestimmt, dass verheiratete Frauen aus ihren Stellen beim Reichspost- und Telegraphenamts zu entlassen seien. Auf den 22. Februar wurde von 17 Vereinen eine Protestversammlung einberufen, wo zahlreiche Redner und Rednerinnen die Sache eingehend beleuchteten.

An der Jahresversammlung des **Bundes holländischer Frauenvereine** am 12. und 13. April in Rotterdam soll eine öffentliche Versammlung zu gunsten des Frauenstimmrechts die Verhandlungen beschliessen.

Russland. Die Semstvos für das Frauenstimmrecht. Die Semstvos, die in jüngster Zeit durch ihre freihellen Kundgebungen grosses Aufsehen erregten, scheinen jetzt auch das Wahlrecht der Frauen in ihr Programm aufzunehmen. Kürzlich trat das Kreissestwo vom Tambow für das Frauenstimmrecht sehr lebhaft ein, und jetzt kommt die Nachricht, dass auch das Kreissestwo von Tschernigow beschloss, der Regierung unter anderen Wünschen die Teilnahme aller Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechts und Standes an Semstwowahlen zu empfehlen. Es ist bekannt, dass sich die russischen Frauen von jeher sehr lebhaft an dem politischen Leben ihrer Heimat beteiligt haben und sich besonders in der liberalen Agitation sehr viele Studentinnen betätigen. Das Wahlrecht der Frauen im Zarenreiche entspricht daher einem alten Wunsche der aufgeklärten russischen Frauenwelt.

Ratschläge von Mrs. Hetty Green, der reichsten Frau der Welt. „Alle Mädchen sollten eine Geschäftserziehung erhalten. Witwen insbesondere sollten wissen, wie Geldanlagen zu machen sind. Frauen sollten ihr Geld in Staatspapieren und guten Hypotheken anlegen. Verlasse dich nicht allein auf die Ratschläge von Freunden. Männer werden Frauen in Geschäften übervorteilen, wo sie es bei Männern nicht wagen dürften. Spekuliere nicht mit unsichern Papieren.“

Tatkräftige Frauen. Die Frauen von Cincinnati haben kürzlich ein schwieriges Werk mit ebensoviel Unternehmungslust als guter Laune vollbracht. Ungefähr hundert erschienen eines Morgens auf den Hauptstrassen der Stadt, mit Besen und Schaufeln bewaffnet. Sie machten sich daran, die Strassen gründlich zu fegen und zu reinigen, von einer grossen Zahl von Zuschauern bei ihrer Arbeit ermutigt. Bis Sonnenuntergang waren die Hauptstrassen Cincinnati gründlich gesäubert, seit sechs Monaten zum erstenmale. Die Frauen hatten ihren Zweck erreicht, denn die Väter der Stadt fühlten sich durch deren Vorgehen so beschämt, dass sie von nun an für eine genügende Reinigung der Strassen sorgten!

Vereinigte Staaten. Zentralküche. Mrs. Bertha Grimm aus Mannsfield, O., hat eine neue Lösung des Haushaltungsproblems gefunden. Bei dem namentlich in Amerika immer stärker werdenden Mangel an häuslichem Dienstpersonal ist es mancher Frau des Mittelstandes kaum mehr möglich, ihren Haushalt aufrecht zu erhalten. Gegen die völlige Genossenschaftswirtschaft oder das Leben in den Familien-Pensionen (Boarding-house) sträuben sich aber in Amerika gesund empfindende Ehepaare genau so wie in Deutschland. Mrs. Grimm ist nun auf den Ausweg verfallen, eine Zentralküche einzurichten und Familien in deren Häuslichkeiten mit warmen Mahlzeiten zu versehen. Durch die Zentralisierung des Kochens werden nicht nur Arbeitskräfte, sondern auch Feuerung und Material gespart, sodass es Mrs. Grimm gelingt, ein kräftiges Mahl nicht nur ebenso billig wie in der Häuslichkeit herzustellen, sondern auch selber dabei reichlich ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Sie benutzt dabei den Vorteil ihres Wohnplatzes ausserhalb der Stadt, um Gemüse und Obst, Eier und Butter, selbst zu gewinnen und Geflügel zu mästen. Sie begann mit der Bespeisung von fünf Familien und liefert jetzt ausserdem regelmässig warme Mahlzeiten an Klubs, Schulen, Postämter, Bureaus, Warenhäuser u. s. w. Mrs. Grimm empfiehlt diese Koalition des Kochens den Hausfrauen aus volkswirtschaftlichen Gründen. Auch weist sie darauf hin, dass hierdurch viele Frauen, namentlich Witwen mit Kindern, guten Unterhalt finden würden. Zur Leitung solcher Zentralküchen würden sich auch intelligente Frauen eignen, die sich scheuen, durch Annahme einer Stellung als Köchin ihre soziale Position zu verlieren. — Dass übrigens warme Mahlzeiten sich gut über grössere Entfernungen verschicken lassen, beweist die Berliner Krankenküche, die durch die ganze Stadt Mahlzeiten in Thermophoren sendet.

Die Frauenbewegung in Australien hat einen neuen Erfolg zu verzeichnen. Das Parlament von Queensland hat den Frauen das volle aktive und passive Wahlrecht für die Staatswahlen verliehen. Von den australischen Staaten zögern nur noch Viktorien und Westaustralien mit der Ausdehnung des Wahlrechtes auf die Frauen. Für die Bundeswahlen besitzen diese es längst.

Unsere **Bibliothek und Lesezimmer** (Bl. Seidenhof, Zimmer Nr. 6, II. Stock) stehen jeden **Mittwoch von 1/2 3—4 Uhr** unsern Mitgliedern, sowie den Mitgliedern des zürcherischen Lehrerinnenvereins unentgeltlich, einem weitem Publikum gegen eine kleine Entschädigung zur Benützung offen. *Union für Frauenbestrebungen.*

Die Aufgabe der Mutter in der Erziehung der Jugend zur Sittlichkeit

von **Dr. Marie Heim-Vögtlin.** 24 Seiten 80. Preis 20 Cts. III. Auflage.

Ein warmer Aufruf an die gesamte Frauenwelt, welcher die weiteste Verbreitung verdient und in keiner Familie fehlen sollte.

Zu haben bei **Zürcher & Furrer**, Buchdruckerei in Zürich I, sowie in allen Buchhandlungen.

Victoria-Kindermehl

Rationellstes Nährmittel für gesunde und kranke Kinder.

Fabrikation **J. Fellmann, Zürich**

Neu-Seidenhof.

Natürliches Mineralwasser

Kolonial-Materialwaren.

◊ TELEPHON 2162. ◊

Zuger Stadt-Theater-

LOSE

Emission II, versendet à 1 Fr. per Nachn.

Frau Blatter, Lose-Versand, in **Aldorf.**

Haupttreffer Fr. 30.000, 15.000. Gewinnliste 20 Cts. Auf 10 ein Gratislos.